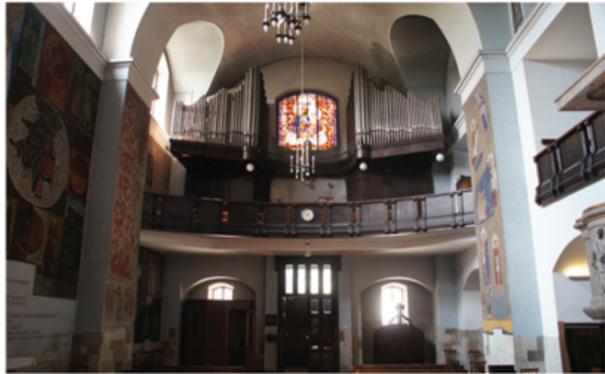


GESCHICHTE

Die Geschichte der hölzernen Heilig Kreuz Kirche ist mit einer Legende aus dem Jahre 1434 verbunden, die u.a. durch Vater Paweł Ruszel im 17. Jhd. dokumentiert wurde. Ein Kaufmann aus Danzig namens Henryk, der in Lublin angekommen war, besuchte die, dem hl. Stanislaus von Krakau geweihte Dominikaner-kirche, in der sich die schlecht bewachte Heilig Kreuz Reliquie befand. Der Kaufmann konnte der Versuchung nicht widerstehen und stahl diese. Als er jedoch mit seiner Beute die Stadtmauern hinter sich gelassen hatte, versagten seine Pferde ihm den Gehorsam und blieben auf der Stelle stehen. Der Kaufmann verstand dies als Warnung und brachte die Reliquie zurück zur Dominikanerkirche, und an der Stelle des Wunders, als



Buße und Wiedergutmachung, stiftete Henryk daraufhin die Heilig Kreuz Kirche. Das Bauwerk wurde außerhalb der Stadt errichtet, an der Straße von Lublin nach Krakau.

Die Existenz der Kirche bestätigen auch Eintragungen in einem Dokument mit dem Titel „Transsumpta privileg... von 1511, die einen Streit der Stadt mit dem Kloster des Erlöserordens betreffen, über eine durch die Nonnen verursachte Verengung einer öffentlichen Straße, die zwischen dem Heilig Kreuz Friedhof und einer steinernen Statue verlief.

1603 führte der Kanoniker Tomas Josicki aus Wiślicka, auf Empfehlung Bischofs Bernard Maciejowski, in der Kirche eine Visitation durch. Der Kanoniker beschreibt die Kirche

als hölzern mit Dachreiter, außen umgeben mit Bogen-gängen, die mit einem separaten Dach gedeckt sind. Am Presbyterium befindet sich im Norden die Sakristei. Aus dem Dokument geht hervor, dass die Ausstattung der Kirche sehr sparsam war. Neben der Kirche lag der Friedhof und in dessen nördlichen Teil befand sich die Leichenhalle.

Im Visitationsprotokoll wurde auch erwähnt, dass Vikare den zum Tode Verurteilten die Sakramente gewähren und sie zum Hinrichtungsort begleiten müssen. Dieser Punkt des Berichts stand wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem städtischen Galgen, der nord-westlich in unmittelbarer Nähe der Heilig Kreuz Kirche stand.

Trotz des guten baulichen Zustands der hölzernen Kirche, wurde sie zwischen 1603 – 1623 durch eine



Fotografie von 1952.



Ausschnitt der Kanzelverzierung im Hauptschiff.

backsteinerner Kirche ersetzt, die von Lubliner Bürgern und den Stadtherren gestiftet worden ist. Die Stifter wollten das Patronatsrecht über die Kirche für sich beanspruchen und wehrten sich dagegen, dass die ausschließliche Fürsorge über die Kirche den Chorherrenvikaren zufallen sollte. Sie argumentierten damit, dass sie das Land auf dem die alte Kirche stand von den Nonnen des Erlöserordens gekauft, und dazu noch einen wesentlichen Beitrag zur Errichtung der neuen Kirche geleistet hätten.

Wahrscheinlich wurde der Konflikt zu Gunsten der weltlichen Vertreter entschieden, aber in den darauffolgenden Jahren kam es Informationen zufolge, immer wieder zu zahlreichen Konflikten über die Patronatsrechte. Das Aussehen und die Pläne der Kirche aus dieser Zeit sind nicht bekannt. Ikonographische Darstellungen entstanden im 19. Jhd. und charakterisieren die Kirche als Bauwerk mit dem Aussehen analog zu den Kirchen in der sog. Lubliner Renaissance.

Ein bedeutendes Datum in der Geschichte der Heilig Kreuz Kirche ist das Jahr 1697. Seinerzeit erhielt der Generalvikar der OP Dominikanerobservanten - Ignacy War-dziński, durch den Bischof von Krakau die Erlaubnis, bei der Kirche, ein Kloster für seine Gemeinschaft zu gründen.

Nach der Auflösung des Klosters im Jahre 1800 übernahmen die österreichischen Behörden die Gebäude

und bauten sie zur Kaserne um. Die Kirche verlor dabei ihre sakrale Bedeutung und wurde in Hauswirtschaftsräume umfunktioniert. Auf dem Gemälde von Filip Dąbek (Philipp Dombek), das die Einfahrt Gen. Zajączeks in Lublin 1826 zeigt, ist sie als Bauwerk mit einem Satteldach und einem abgetrennten halbrunden Chor zu sehen.

Nach dem I. Weltkrieg ging die sog. Heilig Kreuz Kaserne in den Besitz der Universität Lublin über. Die Heilig Kreuz Kirche erhielt wieder ihre sakrale Funktion und das Gelände um die Kirche herum und ihr Inneres wurde gesäubert und in Ordnung gebracht. In dieser Zeit gab es auch den Bedarf für einen Umbau der Kirche, mit dem Marian Lalewicz betraut wurde. Mit den Arbeiten zur Realisierung der Pläne des Architekten begann man aber erst 1934.



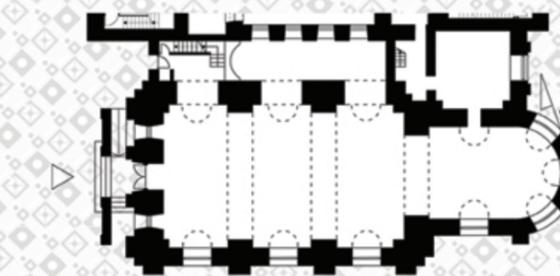
WESTLICHE ANSICHT

ÖSTLICHE ANSICHT



SÜDLICHE ANSICHT

Materialien aus den Sammlungen der KUL



GRUNDRISS

Zeichnung von Magdalena Szabala

ARCHITEKTUR

Das Gebäude der Kirche, nach dem Entwurf Lalewicz, hat bis heute seine Form beibehalten. Das Gotteshaus ist nach Osten ausgerichtet, erbaut auf dem Grundriss eines langgezogenen Rechtecks und ist mit einem niedrigeren, halbrunden Chor abgeschlossen. Die Vorderansicht mit symmetrischer Gestaltung, zweigeschossig mit stark akzentuierter Mittelachse, krönt ein dreieckiger Giebel. Auf der Mittelachse befindet sich ein – über die zwei Geschosse verlaufender – flacher Risalit. Der Haupteingang zur Kirche wird von einem Portal aus zwei bossierten Wandpfeilern umrahmt, die einen durchbrochenen Ziergiebel tragen, der mit einem Segmentbogen bekränzt ist und in dessen Tympanon ein Panel mit Verkröpfungen angebracht ist. Das obere Geschoss wird von Wandpfeilern flankiert, die einen Ziergiebel tragen, der mit einem Segmentbogen abgeschlossen ist. Zwischen den Wandpfeilern ist eine große rechteckige Fensteröffnung eingelassen, umrahmt von einer profilierten Umrandung, die durch einen Segmentbogen mit dem Bildnis der Muttergottes von Tschenschow vollendet ist.



MEHRSTUFIGES KRANZGESIMS

STREBEPFEILER

RISALIT

ZIERGIEBEL MIT TYMPANON

VERKRÖPFUNG

BOSSIERTE PILASTER (WANDPFEILER)

Universitätskirche Heilig Kreuz der Katholischen Universität Lublin

Adresse: ul. Idziego Radziszewskiego 7

20-039 Lublin

Telefon.: 0048 (0)81 445 43 13

Heilige Messen:

Sonn- und Feiertags:

08:00, 09:30, 11:00, 12:30, 17:00, 19:00, 20:30
(in der Weihnachtszeit und während der Sommerferien
– Juli, August, September finden keine Messen
um 09:30 und 17:30 statt)

Wochentags:

07:00, 08:00, 12:30, 19:00

(in der Weihnachtszeit und während der Sommerferien – Juli,
August, September finden keine Messen um 12:30 statt)

Übertragung der Heiligen Messen:

- täglich: Hl. Messe um 08:00

- gelesen für die Wohltäter der KUL

- darüber hinaus werden alle universitätsweiten
Veranstaltungen sowie Veranstaltungen der Fakultäten
nach vorheriger Vereinbarung übertragen.



**VERGESSEN SIE BITTE NICHT,
DASS SIE IN EINER KIRCHE SIND.
KEINE BESICHTGUNG WÄHREND DER
GOTTESDIENSTE. VERHALTEN SIE SICH BITTE
RESPEKTVOLL UND SPRECHEN IM FLÜSTERTON.**

Textbearbeitung: Olga Pikul

Herausgeber: Rathaus Lublin –

Graphische Bearbeitung:

Städtisches Amt für Denkmalpflege

Renata Sidor, Magdalena Szabala,

Lublin 2017, 1. Ausgabe

Monika Tarajko; Redaktion:

K. Czerlunczakiewicz, H. Maćcik, M. Trzewik

Fotos: P. Maciuk, H. Maćcik, O. Pikul

Übersetzung: Agnieszka Münch



Zu beiden Seiten des Portals befinden sich schmale Fensteröffnungen. Die senkrechte Gestaltung des Frontons besteht aus zwei, die Fassade flankierende, breite gedoppelte Wandpfeiler, von denen die hinteren durch Fragmente des mehrstufigen Kranzgesims des Kirchengiebels gekrönt werden und die vorderen durch viertelrunde Fragmente der Ziergiebel. Die waagerechten Unterteilungen bilden ein Kordongesims auf der Fassade sowie ein Kranzgesims, das um das ganze Bauwerk herum verläuft. Die Kirche ist mit einem Satteldach versehen, das mit Kupferblech beschlagen ist. Auf dem First, mitten über dem Hauptschiff, befindet sich ein Dachreiter in Form eines achteckigen Türmchens mit einem Zwiebelhelmdach.

Die triaxiale Südwand des Kirchenschiffs verziern Strebepfeiler mit viertelrunden Abdeckungen. Die rechteckigen Fenster der Südwand sind analog zu dem großen Fenster in der Vorderfassade des Gebäudes. Im Chor wurden vier schmalere Fensteröffnungen eingelassen, die ebenso von profilierten Umrandungen mit Verkröpfungen umrahmt sind und durch Segmentbögen abgeschlossen werden. Zudem sind sie mit bunten, geometrischen Bleiverglasungen ausgeschmückt. An der Nordseite des Chors schließt sich eine kleine Sakristei an, die mit einem Giebel in Form eines Segmentbogens abgeschlossen ist, dazu Pilaster mit mehrstufigen Kapitellen an den Ecken der Außenwand. Die Nordwand des Gotteshauses schließt an die Universitätsgebäude an.

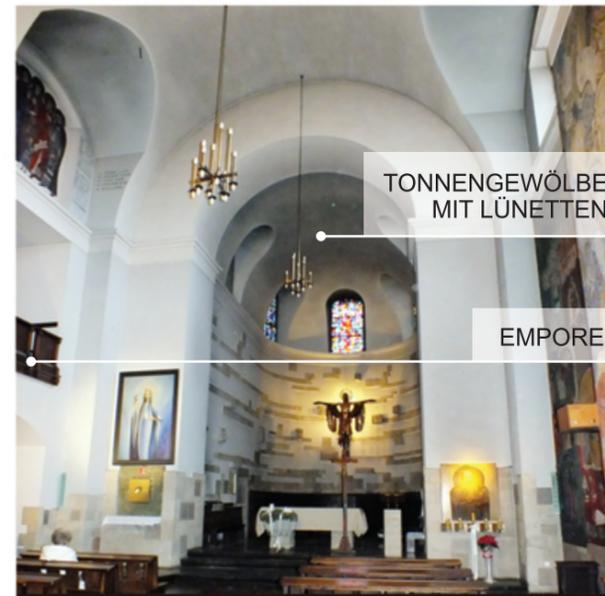
Das einzige Relikt der Kirche aus dem 17. Jhd. sind wahrscheinlich die unteren Mauerpartien.

DAS INNERE

Die frühere Ausstattung der Kirche blieb nicht erhalten. In dieser Situation entwarf M. Lalewicz während des Umbaus des Gebäudes auch, auf Wunsch der Universitätsleitung, eine neue Dekoration im Stile des Neobarock. Die Pläne des Architekten wurden jedoch nur zu einem kleinen Teil ausgeführt und der Ausbruch des II. Weltkriegs unterbrach die Arbeiten.

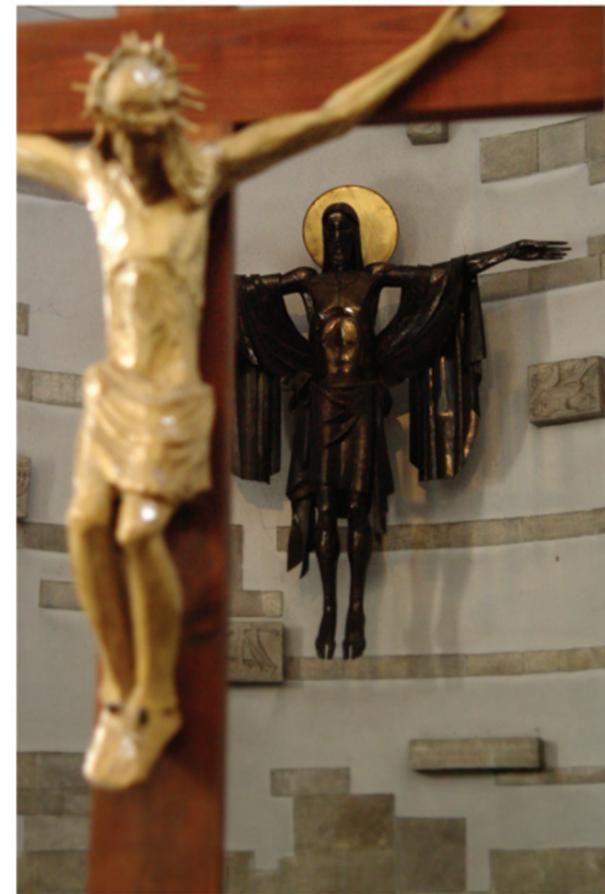
1962 schuf Jerzy Nowosielski, ein bedeutender polnischer Künstler mit Erfahrungen in sakraler Dekorationsgestaltung, ein Projekt polychromer Malereien für die Universitätskirche. Die kompromisslose Verwirklichung Nowosielskis, die byzantinische Malereien beinhaltete, wurde von der Universitätsleitung abgelehnt, weshalb es auch nicht zur Verwirklichung kam.

Das heutige Kircheninnere ist zweischiffig mit einer nördlichen Empore (auf drei Arkaden) und dem Chor in dem sich die Orgel befindet. Das Hauptschiff ist mit einem Tonnengewölbe mit Lünetten eingewölbt und mit architektonischen Elementen in Form von Lisenen und Kranzgesims dekoriert. Das Seitenschiff ist schmaler als das Hauptschiff und wird durch vier Fenster in jedem



TONNENGEWÖLBE
MIT LÜNETTEN

EMPORE



Fotografie: Andrzej Korycki.

Geschoss beleuchtet, die auf den ehemaligen kleinen Innenhof des Klosters gehen. Die Wände des Hauptschiffs verziert polychrome Malerei, die die Enzyklika „Pacem in terris“ Papst Johannes XXIII. darstellt und den Frieden zwischen allen Völkern thematisiert, der auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit beruht.

Mit der Ausführung der Malerei beauftragte man Eugeniusz Mucha, der mit seinen Mitarbeitern von 1963 – 1965 an dem Werk arbeitete.

Bemerkenswert ist die lebensgroße Ganzkörper-skulptur des gekreuzigten Christus, die die Wand des Chores schmückt. Die Skulptur, geschaffen von Jerzy Jarnuszkiewicz, ist aus gerolltem Eisenblech gefertigt.



*Nichtverwirklichte polychrome Malerei
von Jerzy Nowosielski, 1962. Galerie Starmach*

An den Innenseiten des Chorbogens, zwischen Presbyterium und Kirchenschiff, befindet sich auf der Nordseite der Tabernakel und ein Altar mit dem Bildnis der Muttergottes mit dem Jesuskind auf der Südseite. Beides sind Bronzegüsse von Zbigniew Jarnuszkiewicz, dem Bruder Jerzy Jarnuszkiewicz. Die Wände des Chores schmücken Sandsteinplatten, die waagrecht in unregelmäßigem Verbund verlegt sind. Ein Teil ist mit Reliefs verziert, die altchristliche Symbole darstellen. Auf der nördlichen Seite der Kirche, an der Säule zwischen dem ersten und zweiten Bogen, befindet sich die steinerne Kanzel mit gemeißelter Brüstung, die die Gleichnisse Jesu zeigt. Im Seitenschiff, über der Altarmensa, eine gemauerte Skulptur der Heiligen Familie.



DIE UNIVERSITÄTSKIRCHE
HEILIG KREUZ DER KUL



Lublin
MIASTO INSPIRACJI

